### **Inhalt**

vorwort	. 4		
Kapitel 1: Die Unterdrückung	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •		5
Methodisch-didaktische Hinweise Ex 1, 1–22		Macht und Ohnmacht  Die Angst vor dem Fremden	
Einleitung		Ich bin der Sündenbock	
Das Vokabular der Unterdrückung		Gegen den Strom	15
Das Vokabular der Freiheit		Ich gebe nicht auf	16
Kapitel 2: Jugendjahre des Mose	·		17
Methodisch-didaktische Hinweise	18	Meine Wurzeln	22
Ex 2, 1–22		Wer bin ich?	
Einleitung	20	Misch dich ein! – Zeig Zivilcourage!	24
Im Fluss des Lebens	21	Misch dich ein (Lied)	25
Kapitel 3: Gott hat einen Namer	n Mose		26
Methodisch-didaktische Hinweise	27	Mein Name ist mein Programm	34
Ex 3, 1–22		Nomen est omen	
Einleitung		Gott ist für mich wie	
Der Auftrag		Hey, unser Papa da oben!	
Der Name Gottes		Sei ein Held!	38
Kapitel 4: Die zehn Plagen			39
Methodisch-didaktische Hinweise	40	Die Plagen unserer Zeit	50
Ex 5, 1–23 und Ex 7, 1–29		Mein Plagebuch	
Einleitung		Du Weichei!	52
Waren die Plagen nur Naturerscheinungen? .	47	Mose, der Mediator	53
Sind Katastrophen eine Strafe Gottes? Vorwarnungen		Das Passahfest	54
			<b>.</b> .
Kapitel 5: Auf der Flucht	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •		55
Methodisch-didaktische Hinweise		Meine Fußspuren	
Ex 4, 1–31 und Ex 6, 1–36		Haltepunkte	
Einleitung		Lebe den Augenblick	
Auf der Straße der Freiheit		Miteinander unterwegs (Lied)	
Freiheit, die ich meine		Spurensuche	
Freiheit  Die Hoffnung stirbt zuletzt		Was ich für eine gute Zukunft brauche	<i>/</i> I
Kapitel 6: Zehn Worte für das Le	eben		72
Methodisch-didaktische Hinweise		Der Krisengipfel	
Ex 19, 1–19 und Ex 20, 2–17		Zehn Worte (Lied)	
Einleitung		Die Zehn Gebote – ein spielerischer	٠.
Die Zehn Gebote – Original oder Fälschung?		Qualitätscheck	82
Die Zehn Cehete und was sie bedauten	70		_



### Vorwort

Die Bibel ist ein fantastisches Buch, eine Fundgrube für Sinnsucher. Sie ist der erfolgreichste Bestseller aller Zeiten. Es gibt kein Buch, das häufiger übersetzt wurde, insgesamt in 2355 Sprachen (die komplette Bibel in 414 Sprachen, das Neue Testament in 1068 Sprachen, einzelne biblische Bücher in 873 Sprachen). Weltweit gibt es etwa 6500 lebendige Sprachen.

Auf die einzelnen Kontinente verteilen sich die Übersetzungen folgendermaßen: Afrika: 665, Asien: 585, Australien, Neuseeland und Ozeanien: 414, Lateinamerika und Karibik: 404, Europa: 209, Nordamerika: 75. In Kunstsprachen (z.B. Esperanto) gibt es drei Bibelübersetzungen.

Die Bibel ist in erster Linie ein Glaubensbuch. Sie erzählt die bewegende Geschichte von Gott und den Menschen. Dabei ist sie kein leichtes Buch, denn sie ruft neben den vielen Antworten auf die großen Fragen der Menschheit auch Skepsis und Unverständnis hervor. Besonders das Alte Testament, mit dem sich die vorliegende Unterrichtshilfe beschäftigt, muss immer im Horizont der jeweiligen Zeit gesehen werden. Dies sollte jedoch nicht isoliert geschehen. Die Botschaft der Bibel muss immer wieder neu entdeckt, ausgelegt und aktualisiert werden, ohne den Kern zu verfälschen. So lautet vor allem bei jungen Menschen die Frage: Was hat die Bibel mir heute noch zu sagen? Wir haben im Religionsunterricht die Möglichkeit, den Schülern die Bibel als ein aktuelles Buch vorzustellen, das vielfältige Anregungen gibt auf dem Weg zu einem geglückten Leben.

Die Arbeitshilfen in diesem Buch beschäftigen sich mit dem zweiten Buch des Alten Testaments, dem Buch Exodus. In 40 Kapiteln wird die Befreiungsgeschichte des Volkes Israel aus der ägyptischen Gefangenschaft beschrieben. Und wieder ist es die Geschichte Gottes mit seinem Volk, aber es geht auch um Grunderfahrungen unseres Lebens: um Unterdrückung, Konfliktbewältigung, Freiheit, die Suche nach Sinn und Halt und Hilfen für ein gutes und gelingendes Leben.

Neben dem jeweiligen Bibeltext werden in einer kurzen Einführung Hintergründe und Zusammenhänge benannt. Die Arbeitsblätter wollen dazu anregen, sich mit dem biblischen Text zu beschäftigen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darin, die Themen in unsere Zeit zu übersetzen und dabei besonders die Lebenswelt der Jugendlichen zu berücksichtigen und anzusprechen. Die einzelnen Arbeitsblätter sind als Bausteine zu verstehen, die zu einer Unterrichtseinheit zusammengefügt werden können.

Die methodisch-didaktischen Hinweise geben dem Lehrer kurze Hintergrundinformationen und weitere Impulse für die Umsetzung im Unterricht.

Arthur Thömmes



## Kapitel 1: Die Unterdrückung



### Methodisch-didaktische Hinweise

Die vorliegenden Materialien wollen eine Hilfe bieten, um die Schülerinnen und Schüler mit dem biblischen Text Ex 1,1–22 vertraut zu machen und dessen Bedeutung für unser Leben zu erschließen.

### Vokabular der Unterdrückung (S. 9)

Es ist ein Vokabular der Unmenschlichkeit, das auf dem vorliegenden Arbeitsblatt (AB) aufgelistet ist. Es weist darauf hin, dass die Erfahrung des Volkes Israel in Ägypten eine Erfahrung ist, die Menschen zu allen Zeiten und in unterschiedlichen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen machen mussten. Aber Unterdrückung geht nicht nur von Machthabern oder Ländern aus, auch im persönlichen zwischenmenschlichen Bereich können Gewalt oder Missbrauch großen körperlichen und seelischen Schaden anrichten. Die Schüler können sich darüber austauschen und Beispiele für Unmenschlichkeit aus Zeitungen oder dem Internet sammeln.

### **Vokabular der Freiheit** (S. 10)

Es ist wichtig, dass die Schüler auch die andere Seite sehen lernen. Es gibt auch das Gute, das schnell übersehen wird, weil das Spektakuläre bei den Menschen und in den Medien auf größeres Interesse stößt. Das AB soll dazu anregen, das Vokabular der Freiheit zu ergänzen und zu überlegen, was jeder Einzelne tun kann, diese Welt ein wenig menschlicher zu machen.

### Lebenskrisen (S. 11)

Auch Jugendliche machen in ihrem Leben die unterschiedlichsten Krisenerfahrungen. Mithilfe des AB sollen sie überlegen, welche krisenhaften Situationen sie persönlich kennen und was sie dann besonders brauchen. Oft genügt es schon, dass jemand da ist, der ihnen zuhört. Das können ganz unterschiedliche Menschen sein, die in den Notlagen des Lebens helfen können. An erster Stelle stehen dabei vor allem Freunde und die Eltern.

### Macht und Ohnmacht (S. 12)

Die Mechanismen von Macht und Ohnmacht sind allgegenwärtig. Da erleidet etwa ein Volk Verfolgung und Gewalt durch einen Machthaber. Es kann aber auch im Leben eines jungen Menschen die Ohnmacht gegenüber einem Lehrer oder einem Elternteil sein. Auch die Formen der strukturellen Gewalt sollten bei diesen Überlegungen beachtet werden.

### Die Angst vor dem Fremden (S. 13)

Mithilfe des AB sollen die Schüler überlegen, wie Vorurteile entstehen und welche Konsequenzen sie haben. Das kann an bestimmten Personengruppen verdeutlicht werden (z.B. Ausländer, Homosexuelle, Behinderte, Alkoholiker, Straffällige). Dabei sollte vor allem nach Möglichkeiten gesucht werden, um die damit verbundenen Ängste zu mindern. Interessant wäre es sicher auch, betroffene Personen in den Unterricht einzuladen und mit ihnen das Thema zu erörtern.

### Ich bin der Sündenbock (S. 14)

Der Text erläutert kurz den Ursprung und die Bedeutung des "Sündenbocks". Wer selbst schon einmal Sündenbock war, weiß, wie es sich anfühlt, diese erdrückende Last zu tragen. Dabei müssen die Schüler sicher nicht weit suchen, sondern können konkrete Beispiele aus ihrem Umfeld nennen. Doch wie ist es mit den Tätern? Wie fühlen sie sich, wenn sie andere ausgrenzen und zu Opfern machen?

### Gegen den Strom (S. 15)

Es sind die großen Vorzeige-Vorbilder, die immer wieder genannt werden, wenn es darum geht, sich einzumischen, Ungerechtigkeiten zu benennen und aktiv Widerstand zu leisten (z.B. Mahatma Ghandi, Mutter Teresa). Ich halte es für sinnvoller, wenn die Schüler den Blick auf die "Helden des Alltags" richten. Sie setzen eher unauffällig Zeichen, indem sie gegen den Strom schwimmen und sich gegen Trends oder das, was gerade "in" ist, wenden. Sie mischen sich ein und lassen sich nicht blenden oder manipulieren.

### Ich gebe nicht auf (S. 16)

Das Volk Israel in seiner scheinbar aussichtslosen Situation überlebt die Versklavung in Ägypten. Auch Berichte von Zeitzeugen aus den unmenschlichen Konzentrationslagern der Nationalsozialisten berichten davon, wie der Glaube an Gott und der Traum von der Freiheit sie überleben ließ. Aber auch die verzweifelten Situationen des alltäglichen Lebens kann der Mensch mit der Kraft seiner Hoffnung überstehen. Der vorliegende Text soll Mut machen, immer wieder aufzustehen und nach vorne zu blicken.





### Ex 1,1-22

### Israel in Ägypten

- 1 Das sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten gekommen waren mit Jakob waren sie gekommen, jeder mit seiner Familie:
- 2 Ruben, Simeon, Levi, Juda,
- 3 Issachar, Sebulon, Benjamin,
- 4 Dan, Naftali, Gad und Ascher.
- Zusammen waren es siebzig Personen; sie alle stammten von Jakob ab. Josef aber war bereits in Ägypten.
- Josef, alle seine Brüder und seine Zeitgenossen waren gestorben.
- Aber die Söhne Israels waren fruchtbar, sodass das Land von ihnen wimmelte. Sie vermehrten sich und wurden überaus stark; sie bevölkerten das Land.
- 8 In Ägypten kam ein neuer König an die Macht, der Josef nicht gekannt hatte.
- Er sagte zu seinem Volk: Seht nur, das Volk der Israeliten ist größer und stärker als wir.
- Gebt Acht! Wir müssen überlegen, was wir gegen sie tun können, damit sie sich nicht weiter vermehren. Wenn ein Krieg ausbricht, können sie sich unseren Feinden anschließen, gegen uns kämpfen und sich des Landes bemächtigen.
- Da setzte man Fronvögte über sie ein, um sie durch schwere Arbeit unter Druck zu setzen. Sie mussten für den Pharao die Städte Pitom und Ramses als Vorratslager bauen.
- Je mehr man sie aber unter Druck hielt, umso stärker vermehrten sie sich und breiteten sie sich aus, sodass die Ägypter vor ihnen das Grauen packte.
- Daher gingen sie hart gegen die Israeliten vor und machten sie zu Sklaven.
- Sie machten ihnen das Leben schwer durch harte Arbeit mit Lehm und Ziegeln und durch alle möglichen Arbeiten auf den Feldern. So wurden die Israeliten zu harter Sklavenarbeit gezwungen.
- Zu den hebräischen Hebammen die eine hieß Schifra, die andere Pua sagte der König von Ägypten:
- Wenn ihr den Hebräerinnen Geburtshilfe leistet, dann achtet auf das Geschlecht! Ist es ein Knabe, so lasst ihn sterben! Ist es ein Mädchen, dann kann es am Leben bleiben.
- Die Hebammen aber fürchteten Gott und taten nicht, was ihnen der König von Ägypten gesagt hatte, sondern ließen die Kinder am Leben.
- Da rief der König von Ägypten die Hebammen zu sich und sagte zu ihnen: Warum tut ihr das und lasst die Kinder am Leben?
- Die Hebammen antworteten dem Pharao: Bei den hebräischen Frauen ist es nicht wie bei den Ägypterinnen, sondern wie bei den Tieren: Wenn die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie schon geboren.
- Gott verhalf den Hebammen zu Glück; das Volk aber vermehrte sich weiter und wurde sehr stark.
- 21 Weil die Hebammen Gott fürchteten, schenkte er ihnen Kindersegen.
- Daher gab der Pharao seinem ganzen Volk den Befehl: Alle Knaben, die den Hebräern geboren werden, werft in den Nil! Die Mädchen dürft ihr alle am Leben lassen.





# Arthur Thömmes: Das Buch Exodus – Raus aus Ägypten © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

### **Einleitung**

Das erste Kapitel des Buches Exodus erzählt von der **Gefangenschaft und Unterdrückung** des Volkes Israel in Ägypten. Für den Pharao werden die Israeliten zu einem Problem, weil er befürchtet, sie könnten zu einem großen Volk anwachsen: "Aber die Söhne Israels waren fruchtbar, sodass das Land von ihnen wimmelte. Sie vermehrten sich und wurden überaus stark; sie bevölkerten das Land." **Der Gefahr der Überfremdung** wollte er entgegenwirken.

Um das zu erreichen, schürte er die Ängste in seinem Volk. Was könnten sie tun, wenn sie sich noch mehr vermehrten? Sie könnten sich etwa einer befeindeten Macht anschließen und schließlich die Herrschaft über das Land übernehmen.

Damit setzte er ein Mittel ein, mit dem zu allen Zeiten Machthaber Menschen mobilisierten, um sie für eine Idee zu gewinnen. Sie **erfinden ein Feindbild oder einen Sündenbock** und reden eine Gefahr herbei, die von ihnen ausgehen soll und schon lässt sich die Masse nach seinem Willen lenken.

Und so funktionierte das auch damals in Ägypten. Man wollte die Israeliten zunächst durch schwere Arbeit klein halten. Sie mussten die Vorratsstädte Pitom und Ramses bauen. Durch diese Angaben in der Bibel lässt sich auch die ägyptische Gefangenschaft zeitlich recht gut einordnen. Und man kann daraus schließen, dass der genannte Pharao Ramses II. (1301–1234 v. Chr.) war. Die Städte wurden nämlich während seiner Regierungszeit gebaut.

Als man jedoch merkte, dass das Volk trotz der Arbeit immer zahlreicher wurde, machte man sie zu Sklaven, die schwer und hart arbeiten mussten.

Doch der Machthaber greift zu **noch drastischeren Methoden**. Er beauftragt die Hebammen Schifra und Pua, alle männlichen Nachkommen der Israeliten während der Geburt zu töten. Doch die beiden Hebammen lassen die Kinder aus Gottesfurcht leben und erzählen dem Pharao, dass die hebräischen Frauen die Kinder schon geboren hätten, wenn sie zu ihnen kämen. Sie werden damit zu Gegenspielern des Pharaos, indem sie **gewaltlosen Widerstand** leisten. Sie heben sich durch ihr mutiges Handeln ab von der Masse, die nach dem Willen des Herrschers handelt.

Damit bleibt ihm nur noch der grausame Befehl, alle männlichen Nachkommen in den Nil zu werfen. Die einzige Möglichkeit, der Bedrohung entgegenzuwirken, scheint die **völlige Ausrottung des Volkes Israel** zu sein.

In diesem ersten Kapitel des Buches Exodus ist noch nicht die Rede von Gott. Es sind vor allem die **menschlichen Abgründe**, die uns hier vor Augen geführt werden. Es geht um Macht und Ohnmacht, um Täter und Opfer. Die Entwürdigung des Menschen zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Menschheitsgeschichte. Unterdrückung und Gewalt sind die Werkzeuge der Macht.

Das Volk Israel hat diese Erfahrung in extremem Ausmaß zur Zeit des **Nationalsozialismus** machen müssen. Doch eine wichtige Erfahrung wird auch im Buch Exodus schon ausgedrückt: **Je mehr man es unterdrückt, umso stärker wird es.** 







### Das Vokabular der Unterdrückung



Immer wieder wurden und werden Menschen Opfer der Unterdrückung und Macht. Die Nachrichten in den Zeitungen, im Internet und im Fernsehen führen uns die Gräueltaten der Menschen täglich vor Augen.

Du siehst auf dem Arbeitsblatt das Vokabular der Unterdrückung, das sich in verschiedenen Facetten zeigt. Lies dir die Begriffe durch und denke darüber nach. Unterhaltet euch anschließend über eure Gedanken und Gefühle.

Ausbeutung		Diskriminierung
Unterdrückung		Destruktivität
Versklavung		Hoffnungslosigkeit
Gewalt		Ungerechtigkeit
Erniedrigung		Ausgeschlossensein
Angst		Isolation
Hass		Benachteiligung
Erpressung		Schikanen
Korruption		Hunger
Mord		Folter
Totschlag		Schändung
Qualen		Tötung
Bedrohung	Ô	Mord
Respektlosigkeit		Knechtschaft
Entmenschlichung		Misstrauen
Verhöhnung		Brutalität
Stacheldraht		
Wunden		
Schmerzen		
Verfolgung		
Misshandlung		
Leiden		
Ignoranz		
Unmenschlichkeit		
Krieg		
Abrechnung		
Verletzungen		
Macht		
Unfrieden	_	
Unrecht		
Egoismus		







### Das Vokabular der Freiheit



Im Gegensatz zum Vokabular der Unterdrückung gibt es auch die andere Seite, das Vokabular der Freiheit. Es wird buchstabiert von Menschen, die ihr Leben auf Liebe und Vertrauen aufbauen. Und sie reden nicht nur darüber, sondern setzen durch ihre Taten auch Zeichen.

Ergänze die Liste und überlegt euch, welche Möglichkeiten es in eurem Leben gibt, sie konkret umzusetzen. Notiert diese Möglichkeiten in dem Kasten unten.

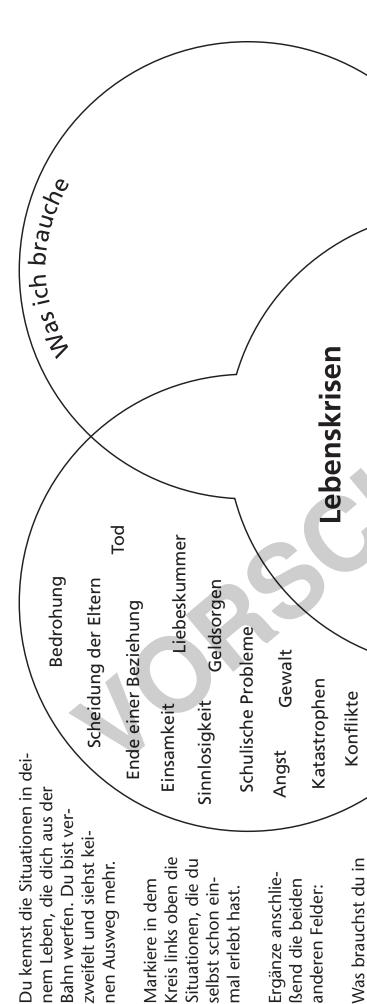
Frieden	
Harmonie	
Respekt	
Freiheit	
Akzeptanz	
Toleranz	
Liebe	
Vertrauen	
Würde	
Menschlichkeit	
Anstand	
Ehrlichkeit	
Zuverlässigkeit	
Rücksicht	
Solidarität	

Wie ich das \	/okabular (	der Freiheit mit	Leben füllen k	ann:	





Arthur Thömmes: Das Buch Exodus – Raus aus Ägypten © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg



Welche Personen sind für dich dann

in solchen Krisensituationen

gut?

Ablenkung)? Was tut dir

besonders (z. B. Ruhe, solchen Situationen

besonders wichtig (z.B. Freunde,

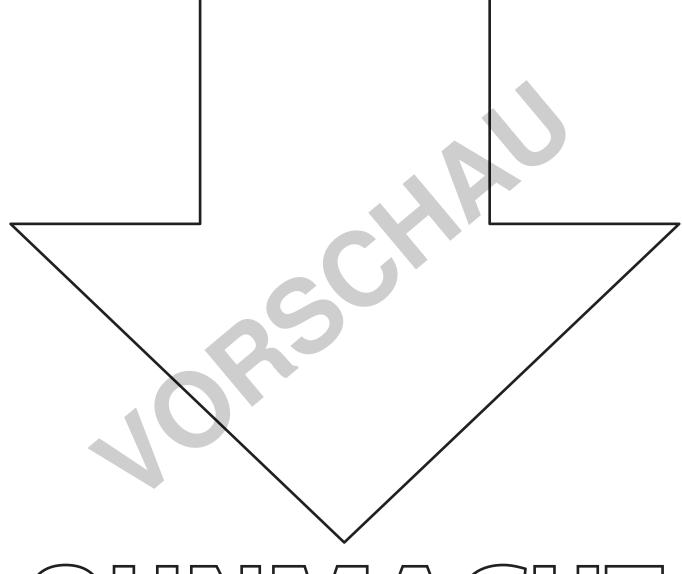
Werkann mir helfen?

Welche Hilfe erwartest du von wem? Mutter)?

netzwerk



Krankheit



## OHNMACHT

Erläutere die Strukturen von Macht und Ohnmacht, indem du die Skizze mit Inhalten (z.B. Wörter, Sätze, Symbole) füllst. Wer übt Macht aus? Wie heißen die Werkzeuge der Macht? Wie fühlt sich Ohnmacht an?

Die Unterdrückung





Arthur Thömmes: Das Buch Exodus – Raus aus Ägypten © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

# Die Angst vor dem Fremden

# Vorurteile überwinden

Gegenseitiges Kennenlernen Toleranz

Toleranz Information

## Ursachen

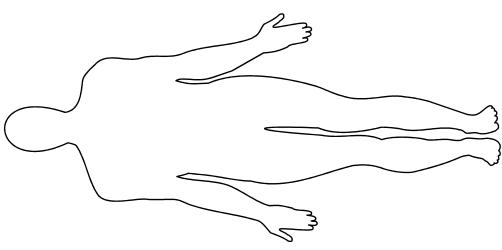
Aussehen Sprache Religion Kultur Herkunft

Brauchtum Kleidung Körperschmuck

# Konsequenzen

Ausgrenzung Meidung Geringschätzung Feindseligkeit Diskriminierung









### Ich bin der Sündenbock

Darf ich mich vorstellen! Ich bin der Sündenbock. Ich muss immer herhalten, wenn die Menschen nicht mehr weiterwissen. Auf mich kann man alles Mögliche laden, vor allem das eigene Versagen. Das, was andere nicht tragen wollen oder können, das trage ich.

Gerne lenken sie auch so von sich selbst ab: von ihren Fehlern und Schwächen, von ihren Misserfolgen und ihrem Versagen, von dem eigentlichen Konflikt.

Sie zeigen auf mich und sagen: "Der da ist schuld!"

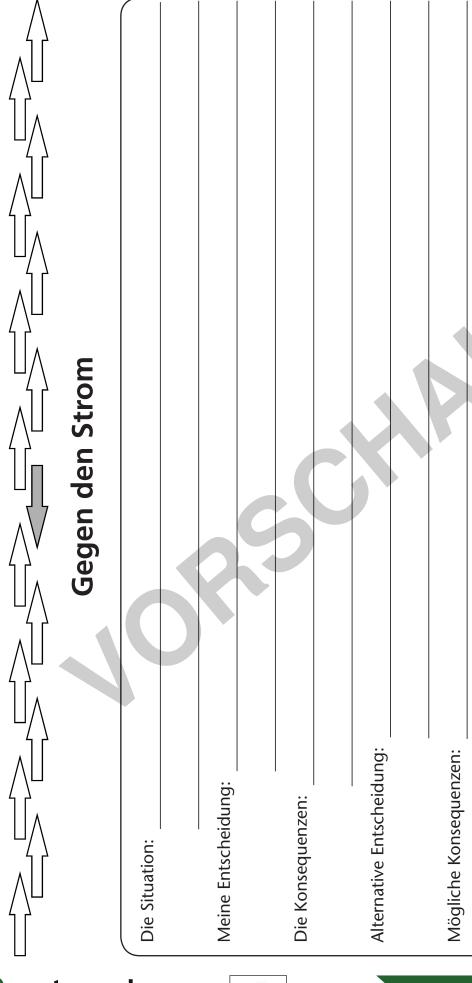
Und schon richten sich alle Blicke auf mich. Doch es bleibt nicht bei den Blicken. Schnell werden sie verknüpft mit Aggression und Wut. Ich werde zum Opfer, ohne eigentlich einen Anlass dazu gegeben zu haben. Die Sache wird zum Selbstläufer. Es gibt kein kritisches Nachfragen mehr. Im Gegenteil: Man findet immer mehr Argumente, die man mir auflädt.



Welche Namen haben heute die modernen Sündenböcke und mit welcher Last werden sie beladen?







Notiere einige Situationen aus deinem Leben und wie du dich entschieden hast. Überlege dann, was anders verlaufen wäre, wenn du eine andere Es fördert nicht unbedingt dein eigenes Ansehen, wenn du gegen den Strom schwimmen willst. Du wirst eine Vielzahl von Widerständen erleben. Du Aber es Iohnt sich. So haben gerade Menschen, die sich der herrschenden Meinung widersetzt haben, die Welt verändert. bist nicht normal. Normal ist das, was alle machen, obwohl es nicht unbedingt richtig, gut oder wertvoll sein muss.





Entscheidung getroffen hättest.

# Arthur Thömmes: Das Buch Exodus – Raus aus Ägypten © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

### Ich gebe nicht auf

Ich gebe nicht auf. Selbst in den dunkelsten Stunden der Erniedrigung und Unterdrückung halte ich mich fest an meinem Glauben und an meinen Träumen. Ich ertrage die Gewalt und Verhöhnung in der Hoffnung auf ein gutes Ende.

Ich könnte verzweifeln und mich aufgeben. Aber das wäre mein Ende. Nein, ich halte durch! Die einzige Möglichkeit, hier zu überleben, ist die Freiheit meines Geistes, denn meine Fantasie können sie mir nicht nehmen.

Immer wieder mache ich mir selbst Mut, indem ich meine Gedanken auf ein positives Ende programmiere: Halte durch! Das wird schon wieder gut! Du schaffst das schon!

Ich spüre, dass ich vieles ertragen kann, wenn ich mich selbst nicht aufgebe und daran glaube, dass alles ein gutes Ende nehmen wird.

Am Anfang zweifelte ich daran und verfluchte meine Peiniger. Auch mein Glaube an einen guten Gott wurde auf die Probe gestellt. Wie kann er so etwas zulassen? Hat Gott Freude an meinem Leid? Doch je mehr ich darüber nachdachte, umso deutlicher wurde mir, dass der Mensch in seiner Freiheit, die ihm Gott geschenkt hat, zur Bestie werden kann. Ich glaube trotz aller Unmenschlichkeit daran, dass Gott mich retten wird. Und er ist bei mir – auch im Leid.

Meine geschundenen Hände und die verletzte Seele werden heilen. Ich werde alles hinter mir lassen und gehe in eine gute Zukunft.

Und dann werde ich den Kreislauf der Gewalt durchbrechen, indem ich selbst friedfertig bin und Zeichen der Versöhnung setze.

Ich träume vom Tag der Freiheit und der wird kommen!

Du kannst diese Gedanken auf viele Situationen übertragen, in denen Menschen unterdrückt werden.

Hältst du diese Gedanken für realistisch? Kann allein der Glaube an die Freiheit den Schmerz überwinden?





### Vorwarnungen!

Manchmal reißt auch Eltern der Geduldsfaden. Doch bevor dies geschieht, gibt es meist eine Vorwarnung. Du findest hier einige bekannte Elternsprüche, die du ergänzen kannst. Unterhaltet euch darüber, in welchen Situationen ihr sie zu hören bekommt und welche Wirkung sie auf euch haben.

- Das hat ein Nachspiel.
- Kleine Sünden straft der liebe Gott sofort.
- Dummheit schützt vor Strafe nicht.
- Ich habe "nein" gesagt und damit basta.
- Lehrjahre sind keine Herrenjahre.
- Gibt man euch den kleinen Finger, nehmt ihr gleich die ganze Hand.
- Ich sag' es dir im Guten.
- Es reicht.
- Das Maß ist voll.
- Das ist mein letztes Wort.
- Wenn du das noch mal machst, kannst du was erleben.
- Wenn du so weitermachst, fängst du dir noch eine.
- Wenn ich aufstehen muss, dann knallt's.
- Wer nicht hören will, muss fühlen.
- Hör zu, wenn ich mit dir rede.
- Hör mir gefälligst zu.
- Lass mich gefälligst ausreden.
- Wie oft soll ich das noch sagen?
- Solange ihr eure Füße unter meinen Tisch stellt ...
- Erst kommt die Arbeit, dann das Vergnügen.
- Gleich reißt mir aber der Geduldsfaden!
- Wenn du nicht gehorchst, brennt hier gleich die Luft.
- Mir rutscht gleich die Hand aus.
- Du kriegst gleich eine, dass du meinst, ein D-Zug hat dich gestreift.
- Also, manchmal könnt' ich dir links und rechts ...
- Ich kann gar nicht verstehen, dass dich jemand mag.
- Wir wollen doch mal sehen, wer am längeren Hebel sitzt.
- Mit 18 fliegst du raus.
- Ich wünsche euch, dass ihr mal Kinder habt, die genauso schlimm sind wie ihr.
- Ich hoffe, du bekommst später mal einen Sohn/eine Tochter, die genauso wird wie du.
- Ich könnte dich auf den Mond schießen, aber ohne Rückfahrkarte.



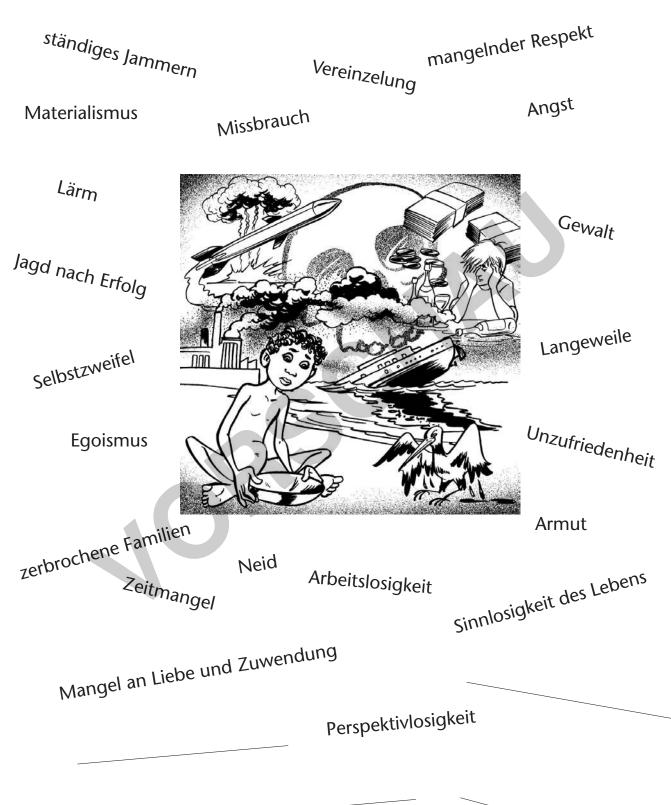






### Die Plagen unserer Zeit

Mutter Teresa hat einmal gesagt, dass die Menschen in den westlichen Industrieländern nicht am Mangel an Brot leiden, sondern am Mangel an Liebe. Und so sind die Plagen unserer Zeit oft im persönlichen Bereich der Menschen und im Zusammenleben zu finden. Hier sind einige dieser modernen Plagen aufgezählt. Ergänzt weitere Plagen in die Schreiblinien unten und unterhaltet euch darüber.







### **Mein Plagebuch**

In deinem Leben sind es keine Mücken, Fliegen oder Heuschrecken, die dich quälen. Deine Plagen haben andere Namen. Das kann etwa Geldnot sein oder ein bestehender Konflikt mit einem Menschen. Und wenn die Situation nach einer Phase des Leidens überstanden ist, fühlst du dich befreit und bist vielleicht sogar glücklich. Beschreibe kurz zehn Plagen, die in deinem bisherigen Leben aufgetreten sind und wie du dich gefühlt hast, als sie vorbei waren.

1.	Plage	
$\rightarrow$	Gefühl danach:	
2.	Plage	
<b>→</b>	Gefühl danach:	
3.	Plage	
$\rightarrow$	Gefühl danach:	
4.	Plage	
<b>→</b>	Gefühl danach:	
5.	Plage	
$\rightarrow$	Gefühl danach:	
6.	Plage	100 100 100 100 100 100 100 100 100 100
<b>→</b>	Gefühl danach:	
7.	Plage	
<b>→</b>	Gefühl danach:	
	Plage	
<b>→</b>	Gefühl danach:	





### Du Weichei!

Marvin hatte es sich zum Ziel gesetzt, keine Gewalt anzuwenden. Eine Art neuer Gandhi wollte er sein. Wie er darauf kam, weiß er selbst nicht mehr so genau. Auf jeden Fall hatte er in seiner Familie viele Formen der Gewalt erlebt. Der Vater brüllte die Mutter an, die Oma setzte seine Mutter unter emotionalen Druck und die Geschwister verprügelten sich ständig.

Er wollte es anders versuchen und Zeichen der Gewaltlosigkeit setzen. Er wollte zeigen, dass es andere Methoden gibt, um sich durchzusetzen.

Wurde er von jemandem provoziert, blieb er meistens ganz ruhig. Denn er wollte sich nicht in den Kreislauf der Gewalt hineinziehen lassen. Meistens reagierte sein Gegenüber verwundert und wurde plötzlich ganz zahm, als er merkte, dass die Provokation nicht funktionierte.

Aber er merkte auch, dass er für manche das typische Opfer war. Er wehrte sich nicht und das machte schnell die Runde. Und so musste er sich täglich viele beleidigende Sprüche anhören. "Weichei" oder "Muttersöhnchen" waren die eher harmloseren Beschimpfungen.

Manchmal kam in ihm ein Gefühl hoch, das man mit Wut umschreiben könnte. Nur einen kurzen Moment spürte er, wie er sich zu verändern schien. Doch er ließ es nicht zu.

Sein Freund Mehmed war ein richtiger Kämpfer. Er prügelte sich häufig. Er stellte sich jeder Situation und kam schon oft mit einem blauen Auge oder fehlenden Zähnen in die Schule. Wurde er darauf angesprochen, erzählte er etwas von der Ehre, die man verteidigen musste und von Freundschaft. Wenn man angegriffen werde, egal wie, müsse man zurückschlagen. Man hatte fast den Eindruck, dass ihm die Gewalt Vergnügen bereite.

Diese Man-darf-sich-nichts-gefallen-lassen-Mentalität wollte Marvin durchbrechen. Es sollte seine Lebensaufgabe werden, selbst wenn alle über ihn lachen würden. Ihm brachte es zwar keine Ehre ein, aber er konnte sich noch mit einem guten Gewissen im Spiegel anschauen.

Seine Eltern wollten ihn schon zu einem Psychologen schleppen, denn richtige Jungen prügeln sich. Dabei hatten sie scheinbar vergessen, dass sie selbst einmal der Make-love-not-war-Generation angehörten. Aber das war lange her und das Leben ändert sich.

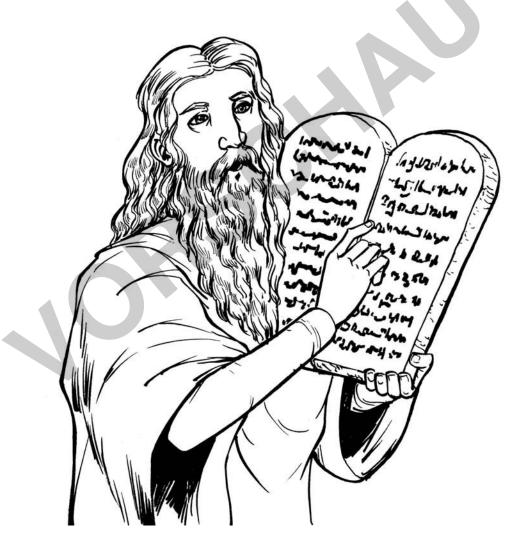
Eines Tages jedoch sollte ein einschneidendes Erlebnis Marvins Leben total ändern: ...

Diskutiert zunächst Marvins Einstellung und vergleicht sie mit eurer eigenen. Schreibt dann die Geschichte zu Ende und lest euch die Ergebnisse vor.		





### Kapitel 6: Zehn Worte für das Leben



### Methodisch-didaktische Hinweise

Die vorliegenden Materialien wollen eine Hilfe bieten, um die Schülerinnen und Schüler mit dem biblischen Text Ex 19, 1–19 und Ex 20, 2–17 vertraut zu machen und deren Bedeutung für unser Leben zu erschließen

### **Die Zehn Gebote – Original oder Fälschung?** (S. 77)

Überall begegnen uns im Alltag Lebensweisheiten und Anregungen, wie wir unser Leben gestalten sollen. Die vorliegende Liste enthält eine Sammlung solcher Sprüche. Die Schüler sollen zunächst die Zehn Gebote in ihrer Originalfassung finden und anschließend zehn Hilfen zusammenstellen, die für sie und ihr Leben von Bedeutung sein könnten. Dabei kann sich das Gespräch über mehrere Unterrichtsstunden erstrecken, denn es geht um die wesentlichen Dinge des Lebens.

### **Die Zehn Gebote und was sie bedeuten** (S. 78)

Die Zehn Gebote sind in einer bestimmten Zeit und Kultur entstanden. Sie waren grundlegend für das Volk Israel und sein Leben in der wiedergewonnenen Freiheit. Das AB erläutert kurz die ursprüngliche Bedeutung der Zehn Gebote. Dabei wird auch deutlich, dass die Forderungen nicht unbedingt auf unsere Zeit übertragbar sind. Sie können jedoch erweitert und angepasst werden.

### Der Krisengipfel (S. 80)

Die vorgeschlagene Gruppenarbeit will dazu anregen, die Zehn Gebote auf ihre Aktualität zu überprüfen. Dabei wird deutlich, dass viele Grundanliegen auch heute noch gültig sind und uns und

unser Zusammenleben betreffen. Die Schüler sollen nach der kritischen Überprüfung die einzelnen Anliegen und Forderungen neu und zeitgemäß formulieren, um so die Aktualität der Zehn Gebote zu verdeutlichen. Dabei sollte auch deutlich werden, dass sie vor allem eine Lebenshilfe ausdrücken wollen.

### Zehn Worte (Lied) (S. 81)

Das Lied will die Zehn Gebote musikalisch ausdrücken. Dabei sollte zunächst die Melodie eingeübt werden. Die einzelnen Strophen beinhalten den Wortlaut der Zehn Gebote, der als Sprechgesang vorgetragen wird. Hierbei haben im Hip-Hop erfahrene Schüler sicherlich gute Ideen für die Umsetzung. Auch eine Zusammenarbeit mit dem Musiklehrer wäre hier sinnvoll.

### **Die Zehn Gebote – ein spielerischer Qualitätscheck** (S. 82)

Das vorliegende Spiel hat zum Ziel, über die einzelnen Gebote zu diskutieren und zu überprüfen, ob sie für unsere Zeit und unsere Gegebenheiten noch aktuell sind. Es ist als Brettspiel mit Spielfiguren, Würfeln und Spielkarten konzipiert. Im Mittelpunkt steht das Gespräch, zu dem die einzelnen Karten anregen wollen. Es ist sinnvoll, dass die Schüler nach einem ersten Durchlauf das Spiel mit neuen Fragen und Anregungen erweitern.





### Ex 19, 1-19

### **Das Bundesangebot Gottes**

- 1 Im dritten Monat nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten am heutigen Tag kamen sie in der Wüste Sinai an.
- **2** Sie waren von Refidim aufgebrochen und kamen in die Wüste Sinai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg.
- **3** Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der Herr vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden:
- **4** Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und hierher zu mir gebracht habe.
- **5** Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde,
- **6** ihr aber sollt mir als ein Reich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören. Das sind die Worte, die du den Israeliten mitteilen sollst.
- **7** Mose ging und rief die Ältesten des Volkes zusammen. Er legte ihnen alles vor, was der Herr ihm aufgetragen hatte.
- **8** Das ganze Volk antwortete einstimmig und erklärte: Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun. Mose überbrachte dem Herrn die Antwort des Volkes.
- **9** Der Herr sprach zu Mose: Ich werde zu dir in einer dichten Wolke kommen; das Volk soll es hören, wenn ich mit dir rede, damit sie auch an dich immer glauben. Da berichtete Mose dem Herrn, was das Volk gesagt hatte.
- **10** Der Herr sprach zu Mose: Geh zum Volk! Ordne an, dass sie sich heute und morgen heilig halten und ihre Kleider waschen.
- 11 Sie sollen sich für den dritten Tag bereithalten. Am dritten Tag nämlich wird der Herr vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabsteigen.
- **12** Zieh um das Volk eine Grenze und sag: Hütet euch, auf den Berg zu steigen oder auch nur seinen Fuß zu berühren. Jeder, der den Berg berührt, wird mit dem Tod bestraft.
- 13 Keine Hand soll den Berg berühren. Wer es aber tut, soll gesteinigt oder mit Pfeilen erschossen werden; ob Tier oder Mensch, niemand darf am Leben bleiben. Erst wenn das Horn ertönt, dürfen sie auf den Berg steigen.
- **14** Mose stieg vom Berg zum Volk hinunter und ordnete an, das Volk solle sich heilig halten und seine Kleider waschen.
- **15** Er sagte zum Volk: Haltet euch für den dritten Tag bereit! Berührt keine Frau!
- **16** Am dritten Tag, im Morgengrauen, begann es zu donnern und zu blitzen. Schwere Wolken lagen über dem Berg und gewaltiger Hörnerschall erklang. Das ganze Volk im Lager begann zu zittern.
- 17 Mose führte es aus dem Lager hinaus Gott entgegen. Unten am Berg blieben sie stehen.
- **18** Der ganze Sinai war in Rauch gehüllt, denn der Herr war im Feuer auf ihn herabgestiegen. Der Rauch stieg vom Berg auf wie Rauch aus einem Schmelzofen. Der ganze Berg bebte gewaltig
- 19 und der Hörnerschall wurde immer lauter. Mose redete und Gott antwortete im Donner.

